

Grußwort für die 40-jährige Feier des Bestehens der Städtepartnerschaft Blaye-Zülpich, 19. Mai 2012, 18.00 Uhr Forum Zülpich

Chers amis francais, liebe Zülpicher,

"Die Einheit Europas war ein Traum weniger. Sie wurde eine Hoffnung für viele. Sie ist heute eine Notwendigkeit für alle".

Dieser Satz stammt von einem der geistigen Gründerväter des vereinten Europas der Vaterländer, nämlich von Dr. Konrad Adenauer, dem ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Dieser Satz stammt aus den ausgehenden 50er Jahren.

Aus einer Zeit also, in der europäische Politiker, besonders aus Frankreich und Deutschland nach einer dauerhaften Verständigung der einstmals verfeindeten Staaten suchten.

Man beachte, dass zum Beispiel Adenauer und Robert Schuman und später Adenauer und de Gaulle es gut miteinander konnten, wie man so schön sagt.

Das war in der Nachkriegssituation natürlich für die politische Entwicklung der Montanunion und später der EG enorm wichtig.

Gleiches gilt für die persönlichen Beziehungen zwischen Helmut Kohl und Francois Mitterand und jüngst Angela Merkel und Nicolas Sarkozy.

Über Parteigrenzen hinweg gelang es der Politik in der neueren deutsch-französischen Geschichte häufig, gute persönliche Beziehungen zu nutzen um gute politische und wirtschaftliche Beziehungen der Staaten zueinander herzustellen.

Damals wie heute findet eine Verständigung aber nicht allein auf höchster politischer Ebene statt.

Richtige Versöhnung und gute zwischenstaatliche Beziehungen benötigen vor allem Menschen, die willens sind, aufeinander zuzugehen und sich für den anderen zu interessieren.

Diese "Völkerverständigung von unten" wurde nach dem Ende des 2. Weltkrieges im Wesentlichen durch Städtepartnerschaften erreicht und man erreicht sie so bis heute.

Der kulturelle und wirtschaftliche Austausch zwischen den Menschen konnte und kann am Besten funktionieren, wenn die Kommunen Städtepartnerschaften übernehmen.

Auf diese Weise werden die Menschen an die Hand genommen und es wird ihnen gezeigt, dass man keine Vorbehalte gegenüber den Menschen haben muss, die vielleicht eine andere Sprache sprechen.

Es wird ihnen auch gezeigt, dass die kulturellen Unterschiede zwischen den Völkern in Europa gar nicht so groß und schon gar nicht unüberwindbar sind.

Die deutsch-französischen Beziehungen, oder auch als "Motor Europas" bezeichnet, sind zu dem geworden, was sie sind, weil die Menschen in beiden Ländern (wie vor 40 Jahren in Zülpich und Blaye) sich füreinander interessierten.

Die leidvollen Erfahrungen verheerender Kriege haben die Menschen dazu bewogen entsprechende Lehren zu ziehen, auf das ein Krieg zwischen diesen beiden Brudervölkern nie mehr geschehen werde.

Entsprechend viele junge Menschen lernten damals die Sprache des anderen in der Schule.

Dieser Trend scheint seit langem sowohl in Frankreich als auch in Deutschland nachzulassen.

Andere Sprachen und andere Länder treten in den Fokus des Interesses.

Ich möchte betonen, dass wir als Rheinländer tiefe, gemeinsame Wurzeln mit unseren französischen Freunden haben.

Ich würde sogar so weit gehen, dass wir hier als Ostfranken kulturgeschichtlich enger mit Ihnen, liebe Freunde aus Frankreich, verbunden sind, als mit bestimmten Regionen der Bundesrepublik.

Dieses Wissen um die gemeinsamen Wurzeln wird auch weiterhin die Menschen in Deutschland und Frankreich dazu bewegen, sich für den jeweils anderen zu interessieren, da bin ich sicher!

In den letzten 40 Jahren haben sich sicherlich zahlreiche Freundschaften zwischen Menschen aus Zülpich und Blaye entwickelt.

Ich hatte ja auch das Vergnügen, im Jahre 1997 Sie in Ihrer wunderschönen Heimatstadt zu besuchen und Ihre Gastfreundschaft kennen zu lernen.

Ein Besuch an den ich mich gerne erinnere und der mir unvergessen bleiben wird.

Bis heute hängt noch ein Zeugnis davon im Flur vor meinem Büro.

Meine Damen und Herren, ich möchte mein kleines Grußwort beenden.

Wenn ich eingangs den großen deutschen Europäer Adenauer zitiert habe, so möchte ich nun mit dem großen französischen Europäer de Gaulle schließen, der 1962 vor der deutschen Jugend in Ludwigshafen sagte:

"Die Zukunft unserer beiden Völker, der Grundstein auf welchem die Einheit Europas gebaut wird, der höchste Trumpf für die freie Welt, bleiben die gegenseitige Achtung, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen dem französischen und dem deutschen Volk".

Danke für Ihre Aufmerksamkeit